

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährl.
hier mit Zustellgeld
90 S., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
0 S., bei mehrmalig.
je 6 S.

Gratisbelegungen:
Das Pflanzkalender
und
Schwab. Landwirt.

N. 166.

Nagold, Montag den 24. Oktober

1898.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Nagold ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 24. Oktober 1898.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

P. Nagold, 24. Okt. Angesichts des gestrigen bis Mittag anhaltenden Nebelfogs, der auf weiter Flur lag, mag wohl der Wahlspruch des Calwer Liederkranzes gelautet haben: „Durch dick und dünn, nach Nagold hin“. Und alle, alle kamen. Es war eine große Freude für den Nagolder Liederkranz, so viele werthe und liebe Sangesbrüder empfangen zu dürfen. Dieser Freude wurde im Versammlungsort Gasth. 3. „Röhle“ bereiter Ausdruck gegeben in herzlicher Begrüßung und Gegenbegrüßung, in begeisterten Ansprachen an unsern allverehrten Seminar- und Oberlehrer Hegele und seinerseits an das herrliche „Deutsche Lied“. In prächtigen Vorträgen weiterfertigte sodann beide Vereine, während der Calwer Liederkranz einige sehr gelungene Quartette einlegte. Neben der immergrünen Gemüthlichkeit kam auch der Humor zu seinem Recht, indem einer der lieben Calwer Gäste willkommenen Aufschluß über die „wesentlichen“ Unterschiede und Wertungen in den verschiedenen Berufsarten gab, dabei vielfach Offenerzigkeit gegenüber den Rabinetsgeheimnissen eines Klatschbasenbesuchs belundend. — Wer erinnert sich nicht seiner ersten Reize aus der Kinderzeit, der großen Freude, wenn der Wagen, sei im Lehm oder Sand recht langsam vorwärts kam, inselgedessen das Vergnügen der Fahrt um so länger dauerte? — So ging es uns allen gestern in der Mitte einer so begeisterten, langgeduldeten und gemüthlichen Sängerschar zweier Nachbarstädte, recht lange wollten wir beieinander sein, aber wir leben in der Zeit des stehenden Dampfrosses und sind an die Minute der Abfahrt gebunden. Die Zeit derselben rückte näher, man machte noch einen Abschied auf die „Post“, wo nachmals in Sang und Rede auf die treue Freundschaft zwischen beiden Vereinen hingewiesen wurde. Der Nagolder Liederkranz hat einen ihn hochehrenden Besuch empfangen dürfen: er wird nicht verkümmern dem Calwer Liederkranz einen Gegenbesuch zu machen und erwartet mit Freuden das Signal zum Aufbruch nach Calw.

Tübingen, 21. Okt. Kaum hat das Semester seinen Anfang genommen, so füllen sich die Kliniken mit Kranken wieder rasch. Die psychiatrische Klinik zählt bereits wieder 100 Insassen. Als Neuerung, die sich als sehr praktisch erwies, finden die eintraffenden Patienten einen hübsch ausgestatteten Krankenwagen, der sie gegen geringe Entschädigung in die betreffende Klinik befördert.

Stuttgart, 20. Okt. Der Geheprij zu Wied, Bräutigam der Prinzessin Pauline, trifft am 22. hier ein und wird im kgl. Residenzschloß Wohnung nehmen. Die kirchliche Einsegnung der Prinzessin Pauline erfolgt durch Garnisonsprediger Blum, welcher die Prinzessinbräut konfirmirt hat.

Herzogin Olga wird bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen Roy von Schaumburg-Lippe durch den erst kürzlich in Ruhestand getretenen Oberhofprediger Prälat Dr. v. Schmid eingeseget, der auch die Ehe der Prinzessin Schwester Elsa eingeseget und einst beide Herzoginnen konfirmirt hat. Dem Vernehmen nach veranstalten die Schüler der hiesigen höheren Lehranstalten aus Anlaß der Vermählung der Prinzessin Pauline am Samstag abend einen Fackelzug mit einer Fuldigung vor dem Wilhelmspalast. Im kgl. Residenzschloß findet nächsten Sonntag Nachmittag ein weiterer Empfang zur Ueberreichung von Hochzeitsgeschenken statt, so von der würt. Ritterschaft, dem Offizierkorps des 13. Armeekorps, auch von dem evang. Löhnerinstitut, Olga'schwester, Stadt Heilbronn u.

Stuttgart, 20. Okt. Die Würt. Alters- und Invaliditätsanstalt hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung von 6stündiger Dauer ab, in deren Verlauf sich ein sehr gereizter Ton zwischen den beiden Staatskommissären Prääsident v. Seßler und Ministerialrat Nothhof einer- und dem Vorstand der Anstalt Prääsident v. Häberlein andererseits bemerklich machte. Nach den Mitteilungen des letzteren wurden letztes Jahr 796 454 M. Alters- und 204 495 M. Invaliditätsrenten verwilligt. Seit 1891 hat die Anstalt 6 1/2 Millionen Mark Renten abgeführt, so daß die Anweisungen des Werths der sozialen Versicherungsgesetze doch endlich verstimmen müssen. Das Vermögen der Anstalt ist auf 20 1/2 Millionen Mark angewachsen, wovon 13% bei öffentlichen Korporationen 15% bei Vereinen und 23% bei Angehörigen der Landwirtschaft und des Kleinhandels angelegt sind. Der Zinsfuß ist seit 1891 von 3,81 auf 3,63% gesunken. Als der Revision bedürftig wurden die Sätze für die Lohnklassen bezeichnet. Auch soll inskünftig eine schärfere Kontrolle bei den unselbständigen und den Hausarbeitern geübt werden, um auch ihnen die Wohlthaten der Versicherung zuführen zu können. — Wegen der Erbauung eines eigenen Anstaltsgebäudes, sowie wegen der Errichtung eines Rekonvaleszentenheimes und der Erbauung von Sanatorien wurden keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. In letzterer Hinsicht will die Anstalt mit dem neugegründeten Verein zur Errichtung von Volkshospitälern in Verbindung treten.

Stuttgart, 22. Okt. (Korresp.) Im Württembergischen Verein für Parabelgeographie wurde heute abend mit den regelmäßigen Wintervorträgen im Oberrn Museum begonnen. Der Vorlesende, Graf Lindner, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, gedachte sodann des verstorbenen ersten großen Ranzlers des deutschen Reichs, hierauf erteilte derselbe das Wort dem Redner des Abends, Premierlieutenant Kollmann von Königstein a. Elbe, welcher 2 1/2 Jahre an den Ufern des Viktoria Nyanza für die kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Kolonialgebiete thätig war. Redner mußte insofern Enttäufung an Malaria von dort zurückkehren und leidet heute noch an den Folgen dieser Krankheit. Der Viktoria Nyanza ist 1406 Quadratmeilen groß, an Ausdehnung hieneach dem Königreich Bayern gleich. Der See wurde 1888 von dem Engländer Speke entdeckt und in den letzten Jahrzehnten von Stanley, Emin Pascha, Peters und Stuhl-

mann, weiter erforscht. In eingehender Weise schilderte Redner nach der Beschreibung des Viktoria Nyanza die umliegenden Ländergebiete. Zu bedauern sei, daß das sehr wertvolle nördlich gelegene Nyanda den Engländern überlassen worden sei, wodurch für die südlich gelegenen deutschen Gebiete die Entwicklung des Handels u. s. w. ungünstig beeinflusst werde, was der Vortragende im Laufe seiner Ausführungen näher begründete. Die zu unseren Kolonien gehörenden Länder am Ufer des Sees sowohl, als die Inseln des Sees selbst, schilderte Redner als außerordentlich fruchtbar, das Klima ist gemäßigt und für den Europäer verhältnismäßig zuträglich, die Nächte sind sogar kalt, Wasser ist genügend vorhanden, die Kolonisation ausfahrtsreich, die Bewohner der Kultur zugänglicher als die Neger. Die Produkte des Landes sind außerordentlich zahlreich, im Jahre können zwei Ernten erzielt werden, das Land ist reich an Tieren, im See selbst giebt es eine Menge von Fischen. Als größtes Hindernis für die Kolonisation und Aufbarmachung des Landes für Deutschland bezeichnet Redner das Fehlen einer Verbindung mit der Küste und von Verkehrswegen innerhalb des Landes. Das deutsche Kapital sollte sich mehr beteiligen. Redner schloß mit dem Wunsch, daß die jetzige Generation noch den Bau einer Eisenbahn nach dem indischen Ozean erleben möchte, dann erst werde die Kolonie für das Vaterland reichen Nutzen bringen. Heilbronn, 21. Okt. (Korresp.) Der zukünftige Leiter des Heilbronner Konservatoriums, Herr Musikdirektor Raulberch aus Hall, veranstaltete gestern abend unter Mitwirkung seiner Geschwister und des Konzertsängers Feuerlein-Stuttgart ein großes Konzert, durch welches durchaus der Beweis erbracht sein dürfte, daß ein solches Institut unter seiner Leitung sich jedenfalls sehr wohl fühlen wird und die Abglinge deshalb sich in guten Händen befinden. Was die Notwendigkeit dieser Gründung allerdings betrifft, so scheint man nicht in allen Kreisen hier eine solche als vorliegend zu erachten, denn als kaum etwas von der Absicht Herr Raulberch's verlautete, erhoben sich im Insperatentheil hies. Blätter Stimmen dagegen. Im Interesse der Musik ist das Unternehmen natürlich nur zu begrüßen.

Ellwangen, 21. Okt. (Korresp.) Da sich die hiesige Gasfabrik schon seit längerer Zeit für die hiesigen Verhältnisse als zu klein erwies, so wurde diesen Sommer mit der Vergrößerung derselben, bezw. Neuanfertigung größerer Maschinen begonnen und es sind diese Arbeiten nun nahezu vollendet; es ist somit einem längstgehehrten Bedürfnis in hiesiger Stadt abgeholfen. Die Heizungsanlagen, Ofen u. s. sind ganz neu hergestellt, ebenso die Reiniger; ein neuer zweiter Gaskessel wurde vor einigen Jahren erstellt, so daß also unsere Gasfabrik sich in bestem Zustande befindet. Die Kosten für diese Veränderungen belaufen sich auf 35 000 M. — Das neue Acetylenlicht findet hier nicht leicht Eingang; denn erstens ist in unserer Stadt hierfür kein Bedürfnis vorhanden, und zweitens können unseres Wissens die verschiedenen Gewerbe dasselbe doch nicht so leicht verwenden, als das Gas. Einem hiesigen Bürger, der dasselbe in seiner Wohnung einrichten ließ, konvertierte die Sache gar nicht und er ließ nach 3 Wochen die ganze Einrichtung wieder herausnehmen und Gas einrichten.

Ratichläge für Aufbewahrung des Tafelobstes.

Ueberall hört man jetzt fragen: wie bewahrt man am besten sein Obst auf? und bekommt auf diese Frage sehr verschiedene und oft ganz verkehrte Antworten. Es dürfte daher vielen Lesern dieses Blattes nachfolgende, auf fremden und eigenen Erfahrungen beruhende, also erprobte Belehrung nur erwünscht sein.

Die erste Voraussetzung ist, daß die aufzubewahrenden Äpfel und Birnen (wozu die bei der Reife vollständig süßen Früchte wie z. B. Gaishtlesbirnen sich nicht eignen) einerseits nicht unreif (weil sie dann durch zuviel Kohlensäure sauer und ungesund sind), aber auch nicht überreif sind (weil sie dann durch zuviel Sauerstoff bald faulen). Reif sind sie, wenn sie sich leicht vom Zweig brechen lassen, eine helle Hautfarbe und schwarze Kerne haben. Sodann muß die Frucht beim Plücken sorgfältig gegen Stoß und Fall geschützt worden sein, darf also absolut keine „Maken“ geschweige Teig- oder Faulstellen haben, sonst fault sie bald auf dem Lager. Obst mit rauher Haut (wie z. B. Lederäpfel) kann und soll man sogleich nach dem Plücken aufbewahren, glattes Obst dagegen läßt man 2 bis 3 Wochen lang in einer kühlen Kammer mit guter trockener Luft auf trockener Unterlage liegen, damit es „schwigt“ d. h. seine überflüssige Feuchtigkeit verliert. Soll es im Keller auf Holzstellen aufbewahrt werden, so wäre dieser vorher auszuschwefeln, die Kellerwand mit Kalkmilch anzustreichen, und Kellertüre und Kellertenster durch Einmachen mit Stroh gegen Frost zu schützen. Scharf- und Uebelriechendes,

also auch Sauertraut, sollte dann gar nicht oder doch möglichst entfernt vom offen verweherten Obst im Keller liegen. Will man das Obst aber in einer Kammer aufbewahren, so muß man diese an sonnigen Tagen zuvor und auch später alle paar Wochen an sonnigen Tagen gehörig lüften, nach dem Einbringen des Obstes gegen Feuchtigkeit (weil im Wasser sehr viel zur Fäulnis beitragender Sauerstoff enthalten ist), gegen Kälte und Wärme durch eine wohnliche stets gleiche Temperatur von + 5 bis 8 Grad Celsius schützen, für möglichst trockene Luft sorgen, und den Blag möglichst dunkel halten, weil das Licht den für das Obst verderblichen Austausch von Kohlensäure und Sauerstoff befördert. Alle diese Vorschriften gelten für die Obstverwahrung in Kammern und im Keller. Dies wären die Vorbereitungsmaßregeln. Wenn man nun das Obst einbringt, so lege man es nie auf den bloßen Kammer- oder Kellerboden, sondern auf Tische oder noch besser auf besondere Holzgestelle, aber so, daß man es stets übersehen kann, ohne aber die gesunden Früchte zu berühren. Wenn man viel Obst so verwahren will, so sollten die Gestelle eine Reihe von mit Randleisten versehenen Fächern haben, die 30 bis 40 cm von einander entfernt sind. Dann legt man das Obst auf gut getrocknetes Moos oder Sägemehl, nicht auf Stroh. Durch hohe platte Fächer der Gestelle sowie direkte Verfolgung muß man das Obst gegen Ratten und Mäuse schützen. Sehr richtig ist, bei den Äpfeln den Kelch (Nagel), dagegen bei den Birnen den Stiel nach oben zu richten, die Früchte aber so zu legen, daß keine die andere berührt. All dies gilt

für die offene Obstverwahrung. Will man aber, weil man es aufs Frühjahr aufbewahren will oder keine Holzgestelle hat, das Obst in Fässern oder Kisten verwahren, so müssen diese vor Allem rein, geruchlos und trocken sein. Dann kann man den Boden und die Wände mit reinem, trockenem Flußsand bestreuen und legt das Obst so hinein, daß jede einzelne Frucht von Sand umgeben ist, und so Schicht auf Schicht. Ein so gefülltes und oben zugedecktes Faß oder Kiste kann man dann in Küche oder Keller verwahren, aber mit dem oben bemerkten Schutz gegen Feuchtigkeit und schlechte Luft, und mit der richtigen Temperatur. Am allerbesten hat sich aber neuerdings die Verwahrung (und Verendung) des Tafelobstes in Torfmull bewährt. Man füllt den Boden und die Wände des Faßes oder der Kiste mit einer 5 cm dicken Torfmullschicht, legt die Früchte in weiter eingestreuten Torfmull so, daß jede von Torfmull umgeben ist, und schließt die Kiste wieder mit einer 10 cm dicken Torfmullschicht, ohne das Obst in Papier einzuwickeln. Der Torfmull ist aber auch für offen aufbewahrtes Obst das richtige Material, weil er das Obst am längsten frisch u. geschmackvoll erhält. Da 1 Ztr. Torfmull zur Aufbewahrung von 10 Ztr. Obst ausreicht u. einschließlich der Frucht höchstens 2 M kostet, so kostet diese beste Obstverwahrung in Torfmull bloß 20 S pro Ztr. Obst! Man bezieht es in Ballen von ca. 3 Ztr. am besten von dem oft prämierten Torfstreu- und Mull-Werk Hapelmoor in Oberbairern. Dabei hat man noch den sehr großen Nutzen, daß man später den Torfmull in kleinen täglichen Portionen in seinen Abort werfen kann, dadurch diesen, weil der Torfmull das Ammoniak aufsaugt,

Ulm, 22. Okt. (Korresp.) Heute war Direktor Ritter von der Elektrizitäts-Aktion-Gesellschaft, vorm. Schudert u. Cie. in Nürnberg, hier und verhandelte mit der Stadtverwaltung wegen Fertigstellung der Kraftübertragungsanlage Illertal-Ulm, ferner wegen Verstärkung der Betriebskräfte des Werks durch Aufstellung einer zweiten Akkumulatoren-Batterie, und wegen des zweiten Ausbaues der Straßenbahn, die nunmehr vom Münsterplatz auch durch die Platzgasse nach der Neustadt, durch den östlichen Teil der Karlsstraße, durch das Stuttgarter Thor zum neuen Friedhof hinaufgeführt werden soll. Mit den Vorarbeiten bezw. der Ausarbeitung eines generell gehaltenen Gesuchs um Genehmigung der Trasse ist bereits begonnen. — Vor etwa 10 Wochen ist hier der Wirt Kommer vom „gold. Adler“ in Begleitung einer Kellnerin durchgebrannt und wird seitdem wegen betrügerischen Bankrotts flehentlich verfolgt. Er wurde nun dieser Tage im Badischen ermittelt und heute zu seiner Aburteilung hierher geliefert.

† Die feinerzeit durch die gesamte deutsche Tagespresse gegangenen Gerüchte, wonach der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig anlässlich des Heimgangs seiner Gemahlin, Prinzessin Marie, die Absicht zu erkennen gegeben haben sollte, nächstens die Regentschaft niederzulegen, werden jetzt von der amtlichen „Braunschweigischen Landesztg.“ als Erfindung charakterisiert. Das Dementi kommt einigermaßen spät.

Münster i. W., 21. Okt. Gestern nachmittag fand hier die feierliche Grundsteinlegung zur zweiten evangel. Kirche statt, zu deren Bau der Kaiser 80 000 M beigesteuert hatte. Die Kirche erhielt den Namen „Erlöserkirche“.

Berlin, 21. Okt. In einer Unterredung mit dem Korrespondenten des Neapler Mattino äußerte sich Staatssekretär v. Bülow entsetzt über die großartige Aufnahme in Konstantinopel und sollte dem Takte und der Geschicklichkeit der türkischen Diplomatie nachher zugeben, werden jetzt von der amtlichen „Braunschweigischen Landesztg.“ als Erfindung charakterisiert. Das Dementi kommt einigermaßen spät.

Berlin, 21. Okt. Bei dem Expedienten des „Sozialist“ Albert Leitner, wurde gestern von Beamten der politischen Polizei eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Die Polizei soll dort den aus Budapest ausgewiesenen Anarchisten Malaschitz, der sich nach Berlin begeben hatte, gesucht haben. Derselbe wurde aber nicht gefunden. Er hat sich vor einigen Tagen hier aufgehalten, ist aber bereits nach dem Ausland abgereist. Auch in der Wohnung des früheren Expedienten des „Sozialist“, Spor, wurde nach Malaschitz geforscht.

Berlin, 21. Okt. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann heute Vormittag der Prozeß gegen Emil Wolf und die Hebamme, Witwe Citner, welche angeklagt sind, dem Oberfaktor Grünenthal bei Verübung des Verbrechens der Münzfälschung Beistand geleistet zu haben. Die Reichsbank hat einen Stenographen mit der Ausnahme der Verhandlungen betraut. Außerdem wohnt derselben der Direktor der Reichsbank bei. Auf dem Zeugentische stand eine Handdruckpresse, mit welcher Grünenthal die roten Zahlen auf die von ihm entwendeten Blanketts gedruckt hat. Die von Grünenthal angeblich gefälschten Kassenscheine wurden nach Eröffnung der Sitzung dem Vorsitzenden überreicht. Derselbe ordnete sofort die sorgfältige Fählung derselben an. Unter den Zeugen befindet sich auch die Großmutter der Angeklagten, Witwe Eng.

Berlin, 21. Okt. Der deutsche Verlagbuchhandel steht im Begriff, sich eine neue korporative Vertretung durch eine Deutsche Verlegerkammer zu schaffen, die durch völlige Aktionsfreiheit in die Lage gesetzt werden soll, die Interessen des Verlagbuchhandels, des in- und ausländischen, soweit letzterer über Leipzig verkehrt, in geeigneter Weise nach innen wie nach außen zu vertreten. Die Vorstände der verschiedenen Einzelvereine, Deutscher, Leipziger, Berliner, Stuttgarter Verleger-Verein, werden in erster Linie der Kammer anzugehören haben. Die Kammer bildet zugleich das Ehrengericht für die Mitglieder der vereinigten Verlegervereine, gegen dessen Entscheidungen den Mitgliedern kein Rechtsmittel zusteht. Für den Sitz der Kammer kommen Berlin, Leipzig oder Stuttgart in Frage. Anfang November soll eine gemeinsame Sitzung jenseit Beschlüsse fassen und die Kammer mit nächster Ostermesse ihre Tätigkeit aufnehmen.

Berlin, 21. Okt. Die „Post“ bezeichnet die Blättermeldung, daß zwischen Deutschland und England ein Abkommen getroffen worden sei betreffs gewisser chinesischer Fragen, als durchaus falsch. Ein solches Abkommen würde den Leistungen der deutschen Politik widersprechen. Wahrscheinlich sei diese falsche Meldung auf die Tatsachen zurückzuführen, daß zwischen deutschen und englischen Banken ein Übereinkommen abgeschlossen worden ist betr. Abgrenzung ihrer Geschäftskreise.

Berlin, 22. Okt. Die Verhandlungen gegen die Geliebte Grünenthal, Elli Goltz und die Hebamme Fischer endigten gestern in später Abendstunde mit der Freisprechung der beiden Angeklagten, da die Geschworenen die Schuldfrage verneinten. Elli Goltz wurde sofort aus der Haft entlassen. Die Öffentlichkeit war bis zur Urteilsverkündung ausgeschlossen. Dem Vernehmen nach machten die Beamten der Reichsbank und der Reichsdruckerei in ihren Gutachten die beruhende Mitteilung, daß vermittelst einer ganz bestimmten Methode jede Fälschung einer Banknote an der Zentralstelle unschwer festgestellt werden könne.

Berlin, 23. Okt. Vom Redaktionsstempel ins Ministerium bringen zu werden, ist in anderen Ländern schon manchem Redakteur passiert. Für Deutschland ist das ein Ereignis. Und dieses Ereignis passierte dem Chefredakteur Fall in geruchlos macht und zugleich so einen ohne Weiteres brauchbaren vorzögl. Dünger für seinen Garten bekommt. Näheres hierüber war früher in einem Artikel dieses Blattes über Torfstreu und Torfmüll zu lesen.

Breslau, der als vortragender Rat in das Kultusministerium berufen wurde.

† Die häuslichen Auseinandersetzungen unter den Polen haben jetzt u. a. auch den Mandatsbezirk des Reichstagsabg. für den Wahlkreis Breschen, Rechtsanwalt Dr. v. Dziembowski, zur Folge gehabt. Dr. v. Dziembowski gehörte zur sogenannten polnischen Sozialpartei, er soll bei seiner Mandatsniederlegung einem auf ihn ausgeübten moralischen Druck der polnischen Volkspartei gewichen sein.

† Der durch die Abberufung des bisherigen preussischen Gesandten beim hl. Stuhl, des Herrn v. Bülow, zu Tage getretene Konflikt zwischen Berlin und dem Vatikan scheint nun doch am längsten gedauert zu haben. Der offiziösen „Nordd. Allg. Z.“ zufolge ist der deutsche Gesandte in Bern, Frhr. v. Rotenhan, bestimmt als Nachfolger v. Bülow in Aussicht, demnach wäre die Anschauung der „Kr.-Ztg.“, Frhr. v. Rotenhan könne als neuer Gesandter Preußens beim Vatikan nicht in Betracht kommen, da er ein Bayer sei und Bayern eine eigene Gesandtschaft beim Vatikan habe, nicht haltbar. Erwähnenswert erscheint wegen des vatikanischen Zwischenfalles der Umstand, daß Kaiser Wilhelm in Konstantinopel u. A. auch den dortigen päpstlichen Delegaten, Monsignore Bonelli, empfangen hat.

† In Sachen des deutsch-englischen Abkommens in Südafrika hatte sich die deutsche Colonialgesellschaft durch ihren Ausschuß an den Reichskanzler mittels einer Eingabe gewendet, in welcher um Bekanntgabe der betreffenden Abmachungen gebeten wurde. Daraus ist jetzt seitens des Reichskanzlers die vorsichtige Antwort ergangen, diplomatische Geheimsachen und wichtige politische Rücksichten verbieten einstweilen noch eine Veröffentlichung der getroffenen Vereinbarungen, im Uebrigen nehme sich die kaiserliche Regierung die Verpflichtung zur wirksamen Wahrung der deutschen Interessen zur alleinigen Richtschnur ihres Handelns. Mit diesem Bescheid hat sich der genannte Ausschuß für zufrieden gestellt erklärt.

Ausland.

Wien, 21. Okt. Der Kaiser wollte erst am 30. d. M. hierher kommen. In Hofkreisen erregt es Aufsehen, daß der Kaiser nun heute schon eintrifft, um den auf der Rückreise nach Rußland hier eingetroffenen russischen Minister des Äußeren, Grafen Murawiew, in besonderer Audienz zu empfangen. Da auch der hies. russische Botschafter Graf Kapnist heute aus Abgaya hier eintrifft und der österr. Minister des Äußeren Graf Soluchowski gestern hierher zurückgekehrt ist, so wird angenommen, daß dringende Angelegenheiten zu beraten sind. — Graf Murawiew begibt sich von hier aus direkt nach Livadia, um Kaiser Nikolaus über die politischen Tagesfragen Vortrag zu halten. Nach 8—10tägigem Aufenthalte in Livadia wird der Minister nach Petersburg zurückkehren.

Wien, 21. Okt. Murawiew's Anwesenheit in Wien gilt als wichtige Besprechung der Abrüstungsangelegenheit. So verlautet an ununterrichteter Stelle, daß auch die übrigen schwebenden Fragen, insbesondere die Kandidatur des Prinzen Georg für Kreta zur Sprache kommen wird.

Wien, 22. Okt. Der abends über das Befinden des an der Pest erkrankten Dr. Müller und der Wärterin Pecha ausgegebene Krankheitsbericht lautet für ersteren sehr ernst, für letztere hoffnungslos. Die zweite Wärterin ist vollkommen wohl. Die Statthalterei setzte mit Ermächtigung des Ministeriums des Innern zwecks einheitlichen Zusammenwirkens der berufenen Behörden ein aus Vertretern derselben zusammengesetztes Permanenz-Komitee im Rathaus ein, das gestern abend zu seiner ersten Sitzung zusammentrat und den Bericht des Landes-sanitätsinspektors über den festgestellten Thatsbestand entgegennahm. Das Komitee verordnete sofort einen ärztlichen Permanenzdienst im Rathaus.

Wien, 22. Okt. Durch den Tod des Dieners Barisch, der infolge Infektion mit Pestbazillen in der Klinik Prof. Rothnagel's erkrankte und die Erkrankung seiner Wärterin, scheint die Verbreitung der Pestfische nicht beendet zu sein. Auch der Assistenzarzt Dr. Müller ist plötzlich unter Pesterscheinungen erkrankt. Bei der erkrankten Wärterin Pecha und bei Dr. Müller zeigt sich blutiger Auswurf. Beide wurden mit den Sterbefragmenten versehen. Die Wärterin war bereits gestern abend bewußtlos. In Prof. Rothnagel's Klinik im allgemeinen Krankenhaus sind die Vorlesungen zunächst für 10 Tage ausgesetzt. Es wird kein Kranker aufgenommen und keiner entlassen. Alle Krankenbesuche sind untersagt. Die Angehörigen des verstorbenen Dieners Barisch sind isoliert worden und befinden sich unter ärztlicher Beobachtung. In hiesigen Kreisläufen ist die Aufregung eine ungeheure. Man war ganz unvorbereitet auf die Möglichkeit einer Weiterverbreitung der Pestfische. Auch in der gesamten Bevölkerung erregt die ganze Angelegenheit fürchtbare Beunruhigung. Im Reichsrat unterdrückte der Ausschuß für die Ausgleichsverhandlungen seine Verhandlungen. Ministerpräsident Thun wurde über den Fall interpelliert und mußte versprechen, volle Aufklärung zu veranlassen. Das ganze pathologisch-anatomische Institut, mit Ausnahme der Abteilung für gerichtliche Obduktion, ist gesperrt.

Wien, 22. Okt. Assistent Dr. Müller jagt sich, wie die „Frl. Rtg.“ zu berichten weiß, die Infektion durch Einatmung zu, als er die Wände des Krankenzimmers des Dieners Barisch eigenhändig abtrocknete, um Pestbazillen für die Untersuchung zu gewinnen. Die Vernehmung mit den Sterbefragmenten an Dr. Müller mußte durch das Fenster der Baracke geschehen. Der Gesundheitszustand der zweiten Wärterin ist bisher befriedigend. Die ärztliche Behandlung der beiden Erkrankten übernahm Dr. Voeh, der auch in Bombay zum Studium der Pest mit Dr. Müller gewesen ist. Dr. Voeh ließ sich heute durch Serum immunisieren. Zwei Nonnen besorgen die Krankenpflege.

Paris, 20. Okt. Im Ministerrat teilte Delcassé ein Telegramm des französischen Gesandten in Peking mit, worin dieser meldet, daß der Böbel in Ballung einen französischen Missionar und mehrere katholische Chinesen tötete und ihre Leichen verbrannte. Der französische Gesandte, der energische Vorstellungen machte und eine pekuniäre Entschädigung verlangte, erhielt Anweisung, dem Tzungli Jamen zu erklären, daß die französische Regierung sich vorbehält, Maßregeln zu ergreifen, wenn China nicht binnen kürzester Frist Maßnahmen trifft, welche völlige Sicherheit für das Leben der Missionare gewährleisten.

Paris, 21. Okt. Die hiesigen Blätter verzeichnen das Gerücht, Frankreich habe die Bereitwilligkeit ausgesprochen, Fashoda zu räumen, falls ihm ein anderer, noch näher zu bestimmender Punkt am Nil zugestanden werde.

Paris, 21. Okt. Wie der „Soir“ meldet, befindet sich auf dem Mont Valerien ein Offizier in Haft, dessen Name noch geheim gehalten wird. Die Verhaftung soll mit der Dreyfußsache zusammenhängen. — Nach dem „Soir“ will Cavagnac in der Kammer den Standpunkt vertreten, daß der Justizminister zur Einleitung der Revision des Dreyfußprozesses inkompetent war, weil in Militärstrafsachen der Kriegsminister die einzige Autorität sei.

Paris, 21. Okt. In einer Rundgebung des Municipalrats von Paris heißt es: Da Forschungsreisen und Kolonial-Expeditionen immer als Werk der Zivilisation hingestellt werden, wünscht der Municipalrat, daß die französ. Regierung, ohne die materiellen und moralischen Interessen des Landes zu vernachlässigen, alles ausbiete, um einen schweren Konflikt mit England wegen der Fashoda-Frage zu vermeiden.

Petersburg, 22. Okt. Mit banger Sorge sieht man im weiten russischen Reiche in diesem Jahre dem Winter entgegen, nicht allein auf dem Lande, wo in vielen Fällen die Ernte so ungeheuer schlecht ausgefallen ist, daß es weitgehender staatlicher Unterstützung bedürfen wird, um die Bevölkerung ausgedehnter Distrikte vor dem Hunger zu bewahren. Ebenso schlimm aber dürfte es in Kürze in den großen Städten ausfallen. So ist man hier schon darauf gefaßt, die Menge der Obdachlosen im kommenden Winter infolge des massenhaften Zusammenbruchs mittelöf. Bauern auf eine Höhe anschwellen zu sehen, wie wir sie bisher noch nicht gekannt haben, und das will etwas bedeuten, denn wir waren von jeher gewohnt, daß Hunderte von Leuten ohne Heim die eifigen Winternächte auf der Straße zubringen mußten. Es werden daher von Philantropen bereits umfassende Maßnahmen getroffen, um jenen Unglücklichen wenigstens vor Zeit zu Zeit ein Unterkommen bieten zu können, während sich heftig wenig um die traurigen Verhältnisse kümmern. Anders liegt die Sache in Moskau, wo neben der Privatwohlthätigkeit die städtische Verwaltung der Nothleidenden sich in anerkannter Weise annimmt. So wird beabsichtigt, eine besondere Besteuerung der Einwohner zum Besten der Armen einzuführen.

Zürich, 21. Okt. Der von der gestrigen Flut in niedrigen Stadtteilen angerichtete Schaden ist jetzt zu überschauen. Viele Häuser und Fabriken wurden überflutet. Die Einwohner retteten sich auf die Dächer. Die Flut überflutete zahlreiche Geschäfte. Von hier drang das Wasser auch in die neuen Stadtteile ein, die innere alte Stadt und die Gassen überflutend. Die auf der Westseite gelegenen Bäche überfluteten u. A. die Bahnhöhle. Ein Todesfall wurde festgestellt. Tiere wurden massenhaft getötet. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Gulden. Die Wasserleitung ist für einige Tage unbrauchbar.

Konstantinopel, 20. Okt. Bei dem gestrigen Ritt um die Mauer wurde der Kaiser von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Die fremden Botschafter wurden gestern auch von der Kaiserin empfangen. Um 4 1/2 Uhr fand eine Fahrt auf der „Lorelen“ nach Therapie, dem Sommerpalais der deutschen Botschaft, statt. An der Landungsbrücke wurde das Kaiserpaar vom Botschafter v. Marshall empfangen. Während des Aufenthaltes im Palais wurden Tee und Erfrischungen eingenommen. Der Kaiser unterhielt sich mit Professor Wiegand, dem Nachfolger Humans in der Leitung der Ausgrabungen von Mileet. Dann wurde die Fahrt bis zum Schwarzen Meer ausgedehnt. Um 6 1/2 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach der Bucht von Beikoz. Dort fand Diner an Bord der „Sultanie“ statt, darauf Besichtigung der Festbeleuchtung der Ufer am Bosporus. Ein prachtvolles Feuerwerk wurde abgebrannt. Die Kriegsschiffe, namentlich die deutschen, trugen glänzenden Lichterschmuck. Die Majestäten landeten bei Dolmabahische und lehrten um 11 1/2 Uhr nach dem Yıldiz-Palais zurück.

Konstantinopel, 21. Okt. Der Staatssekretär von Bülow stattete dem russischen Botschafter einen längeren Besuch ab.

Konstantinopel, 22. Okt. Die Kaiserin besuchte gestern Nachmittag 4 Uhr die in der deutschen Botschaft arrangierte Ausstellung türkischer Erzeugnisse und sprach wiederholt ihre Bewunderung über die ausgestellten seltenen Gegenstände aus, auch machte sie bedeutende Einkäufe. Nach 5 Uhr begab sich die Kaiserin nach dem Krankenhaus. Das Kaiserpaar wohnte den gestrigen Selamlık bei. Der Sultan hatte seine beiden ältesten Söhne dem Kaiser als Flügeladjutanten zum besonderen Dienste attoschirt. Der Sultan selbst fuhr die Kaiserin nach dem Paradesfeld. Die Parade verlief glänzend und hinterließ allgemein den Eindruck von der vorzüglichen Verfassung der türkischen Armee. Die Truppen marschirten mit preussischer Strammheit vorbei. In dem Pavillon, wo der Kaiser und der Sultan Platz nahmen, hing ein Bild, welches einen deutschen und einen türkischen Soldaten darstellte, welche sich die Hände reichen. Nach der Parade strömte eine zahlreiche Volksmenge nach dem Paradesfeld und umdrängte den Riosl, wo der Sultan mit dem Kaiser saß, und brachte begeisterte Ovationen dar, als der Kaiser mit dem Sultan den Balkon des Riosl betrat.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

Brennholz-Verkäufe.

Am Donnerstag den 3. Nov. d. J., vormittags 11 Uhr, im Lamm in Agerbach aus I. Frohnwald, 10 Heuweg, 12 Heselberg und Scheidholz der Gut Agerbach:
 Am.: eichen.: 14 Anbruch, buchen.: 1 Scheiter, 12 Prügel und Klotzholz, Nadelh.: 2 Scheiter, 80 Prügel, 395 Anbruch.

Am Freitag den 4. Nov. d. J., vorm. 11 Uhr, in der Sonne in Kieselberg aus II. Bergwald, 18 Unt. Stuhberg, 50 Wolfstückerle, 52 Fausberg, 59 Fuchthalde, 70 Schmierofen und Scheidholz der Guten Rehmühle und Kieselberg:
 Am.: eichen.: 1 Anbruch, buchen.: 3 Prügel und Klotzholz, 2 Anbruch, Nadelh.: 12 Scheiter, 75 Prügel, 327 Anbruch.

Kußzüge vom R. Kameralamt Altenstein.

Nagold.
 St. heilgelben
Candis,
 billigeren
Deyel-Candis
 für Bienenfütterung, sowie
Crystall-Zucker
 empfiehlt
Hermann Knodel.

Nagold.
Anzeige!
 Nächsten Mittwoch den 26. bis Samstag den 29. ds. Mts. einschl. die Magamen für Kunden.
Fr. Rentschler.

Garrweiler.
 Ca. 15 bis 20 Zentner schönes
Asfelobst
 giebt ab
 Schlech 1. „Dirsch“.

Zugelassen ein gelber
Halbhund (Rüde).
 Zu erfragen bei der Expedition.

Dankfagung.
 Seit fast 4 Jahren litt ich an kurzem Atem und Seitenstechen. Ich hatte fortwährend Husten, wodurch sich bisweilen Schleim löste. Nach dessen Auswurfung hatte ich etwas mehr Atem, aber bald war es wieder wie vorher. Der Appetit fehlte gänzlich und ich war äußerst schwach geworden. Nur durch die Kunst des homöopathischen Arztes Herrn Dr. med. Hops in Götting bin ich endlich von der langwierigen schweren Krankheit befreit. Die Brustklemmung und das Seitenstechen ist beseitigt, Appetit und Atem sind gut, ich fühle mich ganz wohl und spreche Herrn Dr. Hops daher meinen herzlichsten Dank aus.
 (gez.) August Richter, Altbau, Kreis Glogau.

Nagold.
Damenkonfektion!
 Jackets, Capes, Kragen, Blousen
 in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Herm. Brünzinger.

Am 25. Oktober, dem Tag der
Gröfönung
der Telephonanstalt Nagold,
 nimmt das R. Postamt Nagold auch den
Telegraphendienst

für den öffentlichen Verkehr wieder auf.
 Die Dienstzeit für den Telegraphen- und für den Telephondienst dauert Werktags von 8 Uhr (Sommer 7 Uhr) vormittags bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Festtagen von 8 bis 9 Uhr und 11 bis 12 Uhr vormittags. Vom gleichen Tag an sind in Nagold auch

Stadttelegramme
 versuchsweise zugelassen.
 R. Postamt Nagold.

10 tüchtige
Erdarbeiter
 finden bei unterzeichneter Stelle gegen gute Bezahlung sofort Beschäftigung.
 Nagold, 23. Oktober 1898. Stadtbauamt: Lang.

Wildberg.
Zahlungs-Aufforderung.
 Alle Diejenigen, welche dem nun mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden Flaschner Wilhelm Schmeda hier für bezogene Waren oder gelieferte Arbeiten etwas schulden, werden aufgefordert, ihre Schuldscheine binnen 10 Tagen dem bestellten Kassenschatler Gemeinderat Frau er hier kund zu geben bzw. zu bezahlen. Etwasige Gegenrechnungen und Ansprüche an Schmeda sind gleichfalls binnen obiger Frist bei der unterz. Stelle geltend zu machen.
 Waifengericht: Vorstand Mutschler.

Avis
für Zapfensammler!
 Nachdem eingekommene Proben ergeben haben, daß die Rottannenzapfen noch ziemlich unreif sind, erkläre ich, daß die vor 1. November d. J. gebrochenen Zapfen von mir nicht abgenommen werden.
Ch. Geigle, Nagold, Waldsamenhandlung.

Den Zapfensammlern
 zur Nachricht, daß ich die vor 1. November d. J. gebrochenen Rottannenzapfen nicht kaufe, da solche heute noch zu unreif sind.
A. Renz, Emmingen, Alanganstalt.

Nagold.
Fahrnis-Verkauf.
 Die Erben des + Privatiers Klump hier bringen am **Mittwoch den 26. ds. Mts., vorm. von 9 Uhr an,** im Sattler Braun'schen Wohnhause einen Teil der Fahrnis zum Verkauf, worunter
 1 vollständiges Bett, Schreinwerk, Kleider, 2 Käffer,
 1 bereits noch neues Jagdgewehr und allerlei Hausrat.
 Liebhaber sind eingeladen.

Lehrlinge gesucht!
 Eine größere Anzahl Knaben und Mädchen, welche Lust haben, Kettenmacher, Kettenmacherin oder Poliererinnen zu werden, werden sofort oder auf Ostern angenommen.
Friedr. Speidel, Kettenfabrik, Nagold.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.
Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.



Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.
 Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Nagold.
Beiträge
 zur Errichtung eines Soldatenheims auf dem Münsinger Übungsplatz,
 nehmen in jedem Betrag gerne entgegen:
 der Vorstand des Jünglingsvereins Stadtpf. Goeth,
 sowie die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Das Beste
 billigste u. natürlichste Mittel gegen kalte, nasse und empfindliche Füße ist **Wagners Schwamm-Einlegesohle D. R. P. 71254.** Diese Sohle ist waschbar, nahezu unverwundlich und von Aerzten sehr empfohlen. Preis 80 s bis 1,20 M.
J. Grüniger, Schuhgeschäft.

Nagold.
Neue Zwetschgen, Erbsen, Linsen
 empfiehlt
Sermann Knodel.

Wer liefert billig
Schreibtische
 und
Sekretäre?
 Offerte unter Ch. I an die Expedition dieses Blattes.

Zum Anfertigen von Packbrettern
Fabrik-Schreiner
 gesucht. Stellung bei gutem Lohn dauernd.
Papierfabrik Weissenstein G.A.

Ein kräftiger
Knabe,
 welcher Lust hat, die Schreimerei zu erlernen, findet ohne Lehrgeld eine Lehrstelle.
 Zu erfragen bei der Redaktion dieses Blattes.

Schmalzoffert.
 Feinstes Schweineschmalz, garantiert frei von jedem fremden Zusatz,
 von **Armour & Co., Chicago,**
 bei 9 Pfd. (Postpaket) 43 Sfg.
 " 25 Pfd.-Kübel . . . 41
 " 50 Pfd.-Kübel . . . 40
 " 100 Pfd.-Fässer . . . 39
Feinst Hamburger Anker-Schmalz
 bei 25 Pfd.-Kübel . . . 42 Sfg.
 " 50 Pfd.-Kübel . . . 41
 " 100 Pfd.-Fässer . . . 40
Feinst Hamburger Adbruch-Schmalz
 bei 9 Pfd. (Postpaket) 47 Sfg.
 " 25 Pfd.-Fässer . . . 45
 " 50 Pfd.-Fässer . . . 44
 " 100 Pfd.-Fässer . . . 43
Garantiert reines Schweine-Schmalz
 in eleganten Blechbüchsen mit Gabel.
 Blechbüchse mit netto 9 Pfd. für M. 4.—, Blechbüchse mit netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einlieferung ob. Nachnahme empfiehlt
A. Köhler, Hauptstükkerstraße 40, Stuttgart.

Nagold, 22. Okt. 1898.
 Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen
Eugen Berg und Frau.

Anna Aichele
Wilhelm Hauser
Verlobte.
 Beckenpfann. Nagold.
 Oktober 1898.

Anleitung zum Ernten, Sortieren, Aufbewahren und Verpacken des Obstes.
 Von E. Lesser.
 Mit 24 Abbildungen.
 — Preis 90 s. —
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

Göttlingen.
 Den Herren Schweinezüchtern von hier und auswärts empfehle meinen weißen, garantiert raffineren, direkt von Hohenheim abstammenden
Vorkshire-Eber.
 Die Eltern wurden mit ersten Preisen prämiert.
M. Kalmer s. „Rose“.

Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart. Berlin W., Leipzigerstraße 91.
Dr. J. Schanz & Co. PATENTE.
 Musterschutz — Markenschutz
 reell, sorgfältig, schnell, billig.
Nachjudung & Berwertung.
 An- & Verkauf von Erfindungen.
Energetische Vertretung in Patent-Streitigkeiten.
 Verlag:
 Deutsche Techn. Rundschau.

Salender für 1899
 empfiehlt
G. W. Zaiser.
Fruchtpreise:
 Nagold, 22. Oktober 1898.
 Neuer Vintell . . . 7 — 6 09 6 50
 Weizen 10 — 9 85 9 —
 Gerste 7 80 7 65 7 55
 Haber 6 50 6 35 6 30
 Bohnen — 6 80 — —
Wiktualienpreise:
 1 Pfund Butter 85—90 s
 2 Eier 15—14 s
Gestorben:
 Den 22. Okt.: Otto, Kind des Carl Klump, Metzgermeisters, 9 Monat 8 Tag alt.